

Rundfunk-Zeitung

Dienstag, 30. Januar

Deutschlandsender
12.00: Werkskonzert, Daxi.; 12.30: Nachr.; 13.00: Weltkurzgespräch; 13.30: Musik am Mittwoch; 14.00: Nachr.; 14.10: Unterhaltungsmusik; 14.30: Wochenschau; 15.00: Nachmittagskonzert; 17.00: Nachr.; 17.15: Musik für guten Hausfrauen! Eine Wochenschau zum 30. Januar; 17.45: Von deutschen Wochenschauen; 18.00: Nachr. des Tages Arbeit spielt Otto Dobrindt und sein Orchester; Daxi.; 18.30: Ein dem Zeitgeist; 19.10: Berichte; 19.45: Weltkurzgespräch; 20.00: Rundfunkschau; 20.00: Nachr.; 20.15: Neus Solbachlieder; 21.15: Hornbach v. Gerg; 21.30: Nachr.; 21.45: Berichte; 22.00: Weltkurzgespräch; 22.15: Abendkonzert; 24.00: Nachr.; 24.15: Nachtmusik.

Reichsender Leipzig
12.00: Werkskonzert, Daxi.; 12.30: Nachr.; 13.00: Weltkurzgespräch; 13.30: Musik am Mittwoch; 14.00: Nachr.; 14.10: Musik nach Tido (Schallpl.); 15.00: Die Wochenschau; 16.00: Konzert, Daxi.; 17.00: Nachr.; 17.15: Weltkurzgespräch; 18.00: Deutschlandsender.

Reichsender Breslau
12.00: Werkskonzert, Daxi.; 12.30: Nachr.; 13.00: Weltkurzgespräch; 13.30: Musik am Mittwoch; 14.00: Nachr.; 14.10: Tausend Lichte lachende

Erfolgreiche Gerhart-Hauptmann-Erstaufführung in Dresden
Gerhart Hauptmanns „Die Tochter der Kathedrale“ erlebte nunmehr im Staatlichen Schauspielhaus Dresden die mit Spannung erwartete Erstaufführung. Unter der Spielleitung von Georg Kiesel war dem romantischen Werk, das der Dichter als Lustspiel bezeichnet, ein sehr großer Erfolg beschieden. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus folgte dem Spiel von den Irrungen und Wirrungen der Liebe und Leidenschaft gebannt von Bild zu Bild und erfreute sich gleichwohl an dem vom Dichter mit seiner Lebensweisheit gestalteten Stoff wie an der sprachlichen Schönheit seines Wertes. Der Aufschwung wohnt auch Reichstathaler Musikanten bei. Gerhart Hauptmann wurde, ebenso die darstellenden Künstler, stark gefeiert. Anteil an dem Erfolg hatte auch Cajo Kühnig-Wuppertal, der als Gast die Bühnenbilder schuf. In den Hauptrollen waren Virginia Dulon, Manja Behrens, Gert Keller, Heinz Klingenberg, Alice Verden und Gretche Wolmar beschäftigt.

Erfolgreiche Hollandreise des Dresdner Streichquartetts
Zu recht beachtlichen Erfolgen gestaltete sich die jetzt abgeschlossene Konzertreise des Dresdner Streichquartetts durch eine Reihe von holländischen Städten. In Groningen, Herzogenbusch, Den Haag, Utrecht, Hilversum, Amsterdam und Rotterdam fanden auf Veranlassung der britischen Deutschen Kolonie Konzerte statt, die auch von zahlreichen niederländischen Musikfreunden besucht wurden. Die erzielten Kunst des Streichquartetts fand dankbare Anerkennung und reichen Beifall und lieferte gleichzeitig einen überzeugenden Beweis vom Kulturwillen Deutschlands auch im Kriege.

Ämtliche Bekanntmachungen

Klein- und Sozialrentnerunterstützung

Die Auszahlung findet bereits am Mittwoch, dem 31. Januar 1940, vormittags von 9-10 Uhr, in der Kammerlei, Rathaus, Zimmer Nr. 2, statt.
Bischofswerda, am 29. Januar 1940. Der Bürgermeister (Schluß der Ämtlichen Bekanntmachungen)

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Abf. Berufserziehung und Betriebsführung

Lehte Anmeldefristzeit zu den Anfängerkursen in Maschinenschreiben bis Dienstag, 30. 1. 1940 schriftlich an die DAW, Bahnhofstraße 21. Die Lehrgänge sind: Lehrgang II Dienstag 20-23 Uhr, Lehrgang III Mittwoch 18-20 Uhr jeder Woche. Lehrgangsgebühr: Lernende 10,50 RM, Vollbeschäftigte 12,50 RM.



Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes

Ortsgruppe Bischofswerda
Am Freitag, dem 2. Februar 1940, um 15.30 Uhr, findet in den Kammerlichspielen eine Kinovorführung für WDW-Befreute statt. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt Mittwoch, den 31. Januar 1940, 8.30 bis 11.30 Uhr, in der Geschäftsstelle, Dresdener Str. 22, I, Zimmer 6. Der Ortsbeauftragte

Abfahrtszeiten der Staatlichen Kraftwagenlinien vom Marktplatz in Bischofswerda

Nach Dresden: 7.10; 9.40; 11.55 Sa u. S; 13.40; 14.45; 17.40; 19.10; 21.20 S; 22.45 S.
Nach Neukirch-Wehrsdorf-Sohländ: 6.15 W; 7.30 S; 8.50; 12.15; 13.40; 16.35; 18.00; 19.10 (ab Neukirch bis Wehrsdorf nur W); 20.30 S; 23.00 S (nur bis Wehrsdorf).
Nach Dautzen: 7.05; 8.45; 13.45; 19.05; 23.00 S.
Nach Neustadt: 6.10; 13.50; 17.40; 20.35 S.
Nach Schützenau-Rumburg: 6.15 W; 7.30 S; 12.15; 18.00; 20.30 S.

VORANZEIGE!

Erbgericht Pohla

Sonabend, den 3. Februar:

Großer Wochenendball

Ihr Funkfachmann **Hauspersonal**
Radio-Löpel vermittelt rasch und sicher ein kleines Inserat im **Bahnstraße 15 - Ruf 544 Schälischen Erzähler.**

Hans Moser

in seinem neuesten Film

Das Ekel

Ein Kabinettstück komischer Darstellungskunst

Nach dem Bühnenstück von Toni Impekoven und Hans Reimann mit
Hans Moser, Herma Relin, Elise v. Möllendorf, Josefine Dora, Fritz Kampers, Hans Holt, K. Meisel
Spielleitung: Hans Deppe

Gewissermaßen ein Patent-Ekel

ist der cholerische und querköpfige Weinhändler Karl Sträubler, ein Nörgler und Redthaber, der allen das Leben schwer macht. So komisch und dabei so lebensedelt wie in diesem neuen Tobisfilm haben Sie Hans Moser noch nicht gesehen.

Fox-Woche und Kulturfilm: Der deutsche Schäferhund

Für Jugendliche erlaubt.
Nur Dienstag u. Mittwoch 6.15, 8.30

Kammer-Lichtspiele

Achtung! Achtung!
Mittwoch, den 31. Januar:

Großer Kompanieball

im Hotel zur Goldenen Sonne

Anfang 20 Uhr. Die feinsten Damen und Quartierleute sind herzlich dazu eingeladen. **S. Kompanie.**

Lichtspiele Neukirch

Der große Ufa-Spitzenfilm mit
Zarah Leander / Marika Rokk / Hans Stüwe

Rauschende Ballnacht

Anfang 7,47 u. 9 Uhr. **läuft heute den letzten Tag.**

Meine geehrte Kundschaft von **Burkau und Umgebung** bitte ich hierdurch höflich, Ihre **Waren** auf die angemeldeten Lebensmittelkarten bis einschli. **Mittwoch, 31. Januar, abzuholen**, da ich mein **Geschäft ab 1. Febr.** weg. Einberufung **vorläufig schließen muß.**

Drogerie Helmut Petschke

Burkau

Radio-Klinik 5
Albertstraße 5

Alte, abgespielte **Schallplatten** kauft laufend zu festgesetzten Höchstpreisen

Pianomagazin August Förster
Bautzen, Kaiserstr. 20.

Friseur Hammermann
empfehlen zum Winter die bekannten **„Wella“-Dauerwellen.**

Kleine Belzbon (Würger)
Sonabend vom Schönenhaus bis Marktzerstörungsgang. Gegen Belohnung abzugeben. **Mittwoch 30. Baden.**

Wie wir **Rückgratverkrümmungen** ohne Berufstätigkeit seit vielen Jahren erfolgreich heilen u. erl. bekommen, nicht lassen, unser Buch mit zahlreichem Abbild. da Sie Kostenvorteile erfahren wollen von **Franz Menzel** (Bautzen, AM 127, Südwest. 01)

Kreissäge

zu kaufen gesucht.
Offerten unter „W. S.“ an die Geschäftsst. d. Blattes.

Fleischer-gesellen

sucht für sofort
Fleischermeister Erhard Wetzlich, Rommens.

BOMBEN Hühneraugen

Sanitäts-Drogerie Karl Ign. Schneider, Bischofswerda i. S., Albertstraße 2; Kreuz-Drogerie Rich. Hodter, Neukirch L.; Germania-Drogerie Walter Scherer, Neukirch L.

Erkundigen Sie sich nach diesem Fachgeschäft

Sie werden hören, daß die Bedienung wohltuend aufmerksam ist und seine Mäntel hervorragend gut u. schön sind

Jugendliche Damen-Mäntel

in blau und allen Modestarten empfohlen wir in den Preislagen:
20,50 36,70 46,50 59,00

Damenmäntel am Postplatz

Dresden-A. Bedeutendes Fachgeschäft

Elfriede Wischofsky

Herbert Gnauck

Verlobte
Bischofswerda z. Zt. Großerkmannsdorf
28. Januar 1940

Am Sonnabend starb unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Ida verw. Nitzsche

geb. Petzold
Arno Nitzsche,
Gertrud Burdzig geb. Nitzsche,
Ilse Nitzsche geb. Giesmann,
Walter Burdzig.
Rammenau, den 29. Januar 1940.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/3 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns ganz unerwartet der Tod am 27. Januar, meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Kriedel

geb. Heiß
im blühenden Alter von 26 Jahren.
Selbstlose Aufopferung, Liebe und Treue für all die Deinen war Dein Lebenswille.
Schlafe in Frieden!

In tiefster Trauer **Alfred Kriedel** nebst allen Hinterbliebenen
Bautzen, Neraditz, Burkau und Rattwitz, den 27. Jan. 1940

Für die innige Anteilnahme an unserem Schmerz und die vielen Beweise der Teilnahme durch reichen Blumenschmuck, Geleit, Wort u. Schrift beim Helmgange meines geliebten Gatten, meines herzensguten Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Willy Lehmann

drängt es uns, allen denen, die unseren Schmerz zu lindern suchten, herzlichst zu danken, da es uns nicht möglich ist, einem jeden die Hand zu drücken. Besonderen Dank Herrn Betriebsführer Rb.-Ob.-Insp. Röder für seine trostreichen Worte, seinen Arbeitskameraden des Bf. Bischofswerda für die letzte Ehre und Herrn Pfarrer Heinze für seine wohltuenden Worte am Sarge.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir für Deine große Liebe „Habe Dank“ u. „Ruhe sanft“ in Dein allzufrühes Grab nach. Geliebt, beweint und unvergessen.

In tiefgebeugtem Schmerz
Frida Lehmann u. Sohn
nebst allen Angehörigen.
Bischofswerda, Niederputzkau, den 29. Januar 1940.

Eine Nacht an der vordersten Front Auf Wache im Vorfeld

Aus dem Alltag soldatischer Pflichterfüllung — Ein nächtliches französisches Spähtruppunternehmen scheitert

NSK. Der letzte Schimmer der Sonne hing violett im Westen über den schneebedeckten Bergen. Der Mann am MG...

Im links angelegten Abschnitt brumnte und dröhnte es ununterbrochen. Und als der Posten vor knapp einer Stunde...

Im weiten Himmel erschienen die Sterne. Sie glimmerten im schwarzen Ostwind, und die schmale Sichel des Mondes hing...

Der Posten kroch weiter. Die Beine waren kalt geworden, und trotz der Vermummung war wenig Wärme noch in ihm.

Der Morgen kam. Ein leichter Wind kündete ihn an. Die Sichel des Mondes war verfunken wie eine Barke am Horizont.

Die Nacht — wie schnell war sie vorübergegangen. Wieviel Mühe brachte sie und wieviel Erleben. Sie verstand die Spannung des Krieges...

Die Augen durchbohrten die halbe Kugel — die Ohren lauschten in die Nacht. Weirrt waren sie durch das aufrauschende Knirschen ihrer Füße.

Der Wald schlang sich zurück. Die schmalen Stämme waren wie ein Gitter. Der Vordermann verhielt — er lauschte und streckte die Arme vor sich...

Sie schritten weiter. Die Füße rutschten auf dem vereisten Boden. Das Denken war völlig von diesem Weg eingefangen.

Sie hielten wieder — Stille, tiefe, schweigende Stille, die das Herz bellemmt. Verdammtes Gefühl, am Ende gar hotzen hinter den Büschen ein paar Wölfe...

Das war das erste Haus. Der gefährliche Abschnitt war überwunden, denn der Weg führte über einen Bachgrund, der vom Gegner eingesehen werden konnte...

Ein Augenblick erschauerte sie — obwohl sie es wußten, in dieser Sekunde des Anrufes war es wie vergessen. Ein zweiter Ruf — da fiel es wieder ein.

Und sie gingen an ihm vorüber, der im Schatten des Hauses schon lange ihre Schritte gehört hatte. Noch ein paar Häuser und sie standen dann oben am eingefrorenen Brunnen.

Auf den Stufen, die in den Keller führten, lagen ein paar Strohbündel. Sie hinderten die Glätte und die schweren Stiefel zumorten nicht mehr.

Als sie in den kleinen Raum traten, der halb hoch, mäßig warm war, richteten sich vier Mann auf, und eine zufriedene Antwort kam von dem Stroh, auf dem die vier geschlafen hatten...

Über da sie in ihren Herzen jung waren, lachten sie und freuten sich der guten Dinge, die ihre Kameraden vom Tal heraufgetragen hatten.

Die Welt sei schön, wurde es still. Und wieder hörten sie das dumpfe Donnern im linken Abschnitt. Es wurde heftiger als zuvor...

Und weil sie in der Zwischenseit vergessen hatten, aßen sie weiter. Wobei es mühsig ist, zu sagen, daß es ihnen ausgezeichnet schmeckte.

Sie sprachen dann, weil sie so lagen, als wenn sie nichts zu tun hätten, als auf etwas Wunderbares zu warten, von den vielen Dingen, die ihren Herzen, ihrem Denken und ihren Tagesträumen nahe waren.

Es waren ein paar Stunden der Nacht, die voll einer verführerischen Romantik waren. Sie waren verborgen in einem Jauber, den viele niemals begreifen können...

Der Rauch der Zigaretten stand wie eine helle Wolke vor der Kerze — sie wurden still, ein wenig müde vom kalten Tag, und der, der ihr Vorgesetzter war, der sagte kurz, sie sollten nun schlafen.

Es war ein Schlaf, der die Herzen nicht zur Ruhe kommen ließ. Die Spannung, die aus der Stellung kam, die sie die „Burg“ nannten, ließ sie sich nicht völlig beruhigen.

Im Schlaf vernahmten sie die Geräusche der Nacht — den lebhaften und scharfen Schlag unaufhörlichen Feuers, das wiederum aus der Front zur Linken kam...

Das Feuer im linken Abschnitt war verstummt, als sie aufzogen. Die Nacht war voller Schweigen. Der Wind schiefte selbst und nichts war mehr zu hören.

Und ganz langsam verrann die Zeit. Die Sterne schienen still zu stehen. Der Mond — und die Zeit schienen und schienen nicht voranzugehen.

Das MG schimmerte schwach in seiner Brünierung, und die Riste mit den Handgranaten lag griffbereit. Aber es kam nichts. Einmal schien sich etwas zu bewegen — der Posten lauschte.

Wieder klickte es im Draht, als wenn er sich aufstellte. Im Dunkeln war nichts zu sehen. Aber dort mußten welche sein.

Die Hand wog die Handgranate — wenn es sich jetzt noch einmal rührt, dann werfe ich — Und wieder klickte es.

Der Posten zog die Schnur in kurzen Ruck — es zischte, eine Sekunde — los. Er sah die Granate fliegen, sie verschwand im Dunkeln, sie mußte genau vor dem Draht liegen.

Während nicht. Auch die Refel und der alte Lenz, von der Kritik „Das ungleiche Paar“ genannt, wurden abfällig beurteilt. Am Geld zu verdienen, machte er kleine Porträts für hundert Mark das Stück...

Bei so geringen und unsicheren Einkünften war der landfremde Maler als Schwiegersohn unerwünscht. Hatte die Refel nur erst zu ihrem Liebsten gehen wollen! Jedoch sie wurde durch die Reden der Mutter eingeschüchelt.

Immer mürrischer wurden dem Maler schlecht zubereitete Speisen in der Gaststube vorgelegt, und an einem besonders gewitterstürmigen Tag fragte er die Refel, was denn nun sei?

Leibl bekam sein eiserne Gesicht. Er würgte Jörn und Schmerz hinunter. Er war kein schwächlicher Ritter Toggenburg. Gewaltsam riß er sich los.

Im nächsten Jahr verkaufte Leibl mehrere Bilder und stellte nach Berlin über, weitab vom Ammersee. Still geboren in dem einsamen Waldorf, genoss er in vollen Fügen die würzige Gebirgsluft...

Die Junge war die Hauptperson, das versteht sich. Leibl hatte einmal wieder Glück gehabt. Sein neues Modell war ein großes, starknütziges, etwas bleischichtiges Mädchen, nicht mäßig und vollständig wie die Refel, jedoch von einer Ausdauer bei den Sitzungen...

Der Schall gab die Detonation wieder zurück — er schwang zwischen den Säulen, bis er sich in der kalten Sternennacht verlor. Der Unteroffizier kam herbeigeflohen, schnell gab der Posten seine Meldung. Der Korporal nickte: „Gut, mein Junge!“

Dieser Unteroffizier nun bedachte, was die Wölfe von dort vorne wollten. Sie mußten doch ganz genau wissen, daß dort ein MG stand. Irgend etwas stimmte da nicht.

So rasch er konnte, machte er sich hinunter in den kleinen Keller. Am rechten Ortsausgang stand ein Posten; er war unruhig, weil er die Detonation gehört hatte, aber er hatte nichts bemerkt.

Ein leiser Ruf — sein Posten erwartete ihn. „Nein — hier war nichts!“ Sie standen zu dritt und lauschten. Es lag etwas in der Luft — die vier Monate Krieg hatten ihnen schon das Gefühl für das Besondere gegeben.

Reglos — und nur ihr Atem zeigte, daß sie lebten und noch nicht zu Eis gefroren waren. Da — also doch. Etwa dreißig Meter halbrochts vor ihnen bewegte sich etwas.

Der Unteroffizier rief „Kennwort“. Keine Antwort — aber jede Bewegung erstarrte. Ein zweites Mal „Kennwort“.

Der Morgen kam. Ein leichter Wind kündete ihn an. Die Sichel des Mondes war verfunken wie eine Barke am Horizont. Der Schimmer des Morgens kündete sich im Osten.

Die Nacht — wie schnell war sie vorübergegangen. Wieviel Mühe brachte sie und wieviel Erleben. Sie verstand die Spannung des Krieges und bewies seine Härte und Unbuddsamkeit.

Die Augen durchbohrten die halbe Kugel — die Ohren lauschten in die Nacht. Weirrt waren sie durch das aufrauschende Knirschen ihrer Füße.

Der Wald schlang sich zurück. Die schmalen Stämme waren wie ein Gitter. Der Vordermann verhielt — er lauschte und streckte die Arme vor sich...

Sie schritten weiter. Die Füße rutschten auf dem vereisten Boden. Das Denken war völlig von diesem Weg eingefangen.

Sie hielten wieder — Stille, tiefe, schweigende Stille, die das Herz bellemmt. Verdammtes Gefühl, am Ende gar hotzen hinter den Büschen ein paar Wölfe...

Das war das erste Haus. Der gefährliche Abschnitt war überwunden, denn der Weg führte über einen Bachgrund, der vom Gegner eingesehen werden konnte...

Ein Augenblick erschauerte sie — obwohl sie es wußten, in dieser Sekunde des Anrufes war es wie vergessen. Ein zweiter Ruf — da fiel es wieder ein.

Und sie gingen an ihm vorüber, der im Schatten des Hauses schon lange ihre Schritte gehört hatte. Noch ein paar Häuser und sie standen dann oben am eingefrorenen Brunnen.

Auf den Stufen, die in den Keller führten, lagen ein paar Strohbündel. Sie hinderten die Glätte und die schweren Stiefel zumorten nicht mehr.

Aus Sachsen

Rönitzstein, 29. Jan. Halb erfroren. In Cunnersdorf wurde ein etwa 60 Jahre alter Mann in der Nähe des Bahnhofs halb erfroren aufgefunden.

Chemnitz, 29. Jan. Wohnungseinbrecher festgenommen. Der flüchtige Walter Kühnel aus Chemnitz, der mehrere Diebstähle und Wohnungseinbrüche ausgeführt hat, konnte durch die Kriminalpolizei festgenommen werden.

Leibl malt die Refel

Von Eduard Thörn

Stillsitzen! donnerte Leibl. Refel ließ erschrocken das Glas voll roten Landweins sinken, wobei es sicher in der kleinen mulligen Hand ruhen blieb.

Was die Refel und den alten Lenz betraf, so wurden sie in der Stube des Fischers zwischen trockenem Angelgerät gemacht. Wie hatte sich Leibl bei der Arbeit in besserer Laune gefunden.

Der Liebesbund des kraftvollen zweiunddreißigjährigen Mannes mit der sinnfrohen Stieftochter des Schenkwirtes Steininger schien naturgewachsen wie der heilige Berg Andechs am jenseitigen Ufer des Ammersees.

Die Steiningerin zeigte nach dem Tod ihres Enkelkinds eine noch strengere Diät. Leibls neue Arbeiten gefielen in

den Stungen, die sie in seinen Augen zur Seligen erhob. Die Junge war die Hauptperson, das versteht sich. Leibl hatte einmal wieder Glück gehabt.

Im nächsten Jahr verkaufte Leibl mehrere Bilder und stellte nach Berlin über, weitab vom Ammersee. Still geboren in dem einsamen Waldorf, genoss er in vollen Fügen die würzige Gebirgsluft...

Die Junge war die Hauptperson, das versteht sich. Leibl hatte einmal wieder Glück gehabt. Sein neues Modell war ein großes, starknütziges, etwas bleischichtiges Mädchen, nicht mäßig und vollständig wie die Refel, jedoch von einer Ausdauer bei den Sitzungen...

Mit hartem, fast zeichnendem Winkel malte er die Maserung der gehobelten Fußbretter mit der gleichen Ehrfurcht wie den verdäkten Gesichtsausdruck der Intenden Greifin oder das Blumenmuster auf dem Schulterstück der Magd.

Leibl nahm diese Worte als gutes Zeichen. Schade nur, daß es inzwischen zu dunkel geworden war, um eine besonders reizvolle Falte am Kleid des Mädchens fertig zu malen.

Die Magd blieb. War es Liebe zu dem Maler oder zu seiner Kunst, was sie bewog, die ganze Nacht regungslos im Kirchenstuhl auszuharren, um den schönen Faltenwurf nicht zu zerstören.

Das geschah zu einer Zeit, in der die sich als Krämerfrau flegende Refel immer wieder seufzte: „Wenn ich nur meinen Leibl gebekannt hätte!“

